

**Rahmenlehrplan
für Unterricht und Erziehung**

Berufsoberschule (BOS) Jahrgangsstufe 12 und 13

Fachrichtung: Wirtschaft

Fachoberschule (FOS) Jahrgangsstufe 12

Fachrichtung: Wirtschaft und Verwaltung

Fach: Wirtschaftswissenschaft

Gültig ab Schuljahr 2012/2013

Impressum

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Herausgeber behält sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Berlin, Juni 2012

Stand: November 2012

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemein	4
1.1 Aufgaben und Ziele der Fachoberschule und Berufsoberschule: Beruflichkeit, Fachlichkeit und Studierfähigkeit	4
1.2 Leitidee im Unterrichtsfach Wirtschaftswissenschaft.....	5
1.3 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenlehrplans.....	5
2 Kompetenzerwerb und fachliche Standards	7
2.1 Kompetenzdimension im Unterrichtsfach Wirtschaftswissenschaft	7
2.2 Eingangsprofil im Unterrichtsfach Wirtschaftswissenschaft.....	9
2.3 Anforderungsbereiche	11
3 Themenfelder und Stundenkontingente	12
3.1 Übersicht der Themenfelder – Fachoberschule und Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12.....	12
3.2 Übersicht der Themenfelder – Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13.....	15
3.3 Pflichtthemenfelder – Fachoberschule und Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12.....	18
3.4 Pflichtthemenfelder – Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13	26

1 Allgemein

1.1 Aufgaben und Ziele der Fachoberschule und Berufsoberschule: Beruflichkeit, Fachlichkeit und Studierfähigkeit

Die Bildungsgänge der Fachoberschule (FOS) und der Berufsoberschule (BOS) werden in den §§ 31 und 32 des Schulgesetzes für das Land Berlin beschrieben. Für den Unterricht und die Prüfungen in diesen Bildungsgängen gelten Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen (APO-FOS und APO-BOS).

Der Abschluss der Fachoberschule führt zur allgemeinen Fachhochschulreife, der Abschluss der Berufsoberschule zur fachgebundenen oder bei Nachweis einer zweiten Fremdsprache zur allgemeinen Hochschulreife. Beide Schularten können sowohl in Vollzeitform als auch berufsbegleitend in Teilzeitform mit entsprechend längerer Dauer besucht werden. Die Berufsoberschule nimmt im Berliner Bildungssystem eine besondere Stellung ein. Sie ermöglicht die volle Studierfähigkeit der Absolventen einer beruflichen Erstausbildung und stellt damit eine Schnittstelle zwischen der Berufswelt und den Universitäten dar.

Die Bildungsgänge der Fachoberschule und Berufsoberschule, die eine Berufsausbildung bzw. eine längere Berufstätigkeit voraussetzen, zeichnen sich durch eine hohe Durchlässigkeit aus: Es ist einerseits möglich am Ende des ersten Schuljahres in der Berufsoberschule die Fachhochschulreife zu erwerben. Andererseits können Absolventen der Fachoberschule mit erworbener Fachhochschulreife in die Jahrgangsstufe 13 der Berufsoberschule eintreten. Bis 2013 läuft ein Schulversuch, der diese Durchlässigkeit auch für den Bildungsgang der zweijährigen Fachoberschule erprobt.

Für die Rahmenlehrplangestaltung ergibt sich daraus Folgendes:

- Die Inhalte des Rahmenlehrplans sind für die Jahrgangsstufe 12 der Fachoberschule und Berufsoberschule identisch.
- Nach einem Schuljahr in der Berufsoberschule müssen Kompetenzen erworben werden, die das Bestehen der Abschlussprüfung der Fachoberschule ermöglichen.

Die Besonderheit im Bildungsauftrag der Fachoberschule und Berufsoberschule zeigt sich in der Verbindung der Prinzipien Beruflichkeit, Fachlichkeit und Studierfähigkeit.

Das Prinzip der Beruflichkeit ist im Hinblick auf die angestrebte Studierfähigkeit für den didaktischen Prozess relevant, gewissermaßen als Ausgangspunkt und Begleiter aller Lehr- und Lernprozesse in der Berufsoberschule.

Während das Prinzip der Beruflichkeit an konkreten beruflichen Erfahrungen festgemacht wird, definiert sich das Prinzip der Fachlichkeit an der Fähigkeit zur abstrahierten Erkenntnis unabhängig von individuellen Erfahrungen.

Das Prinzip der Fachlichkeit als Grundlage für das Erreichen der Studierfähigkeit wird durch die inhaltliche Gestaltung in den verschiedenen Bildungsgängen der Berufsoberschule gewährleistet.

Die Vermittlung der Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler umfasst die Beherrschung von Grundsätzen und Formen selbstständigen Arbeitens. Dazu gehören u. a. die Fähigkeit, komplexe Problemstellungen selbstständig zu erfassen, moderne Informations- und Kommunikationsmittel kompetent für die Informationsbeschaffung anzuwenden, die Problemlösung zielorientiert anzugehen sowie die Bereitschaft, das Ergebnis kritisch zu reflektieren und zu

bewerten. Studierfähigkeit umfasst auch das Einüben und die systematische Anwendung grundlegender wissenschaftlicher Verfahrens- und Erkenntnisweisen. Dazu gehört die Einsicht in die Strukturen und Methoden von Wissenschaft, ihren Zusammenhängen und ihren Grenzen sowie die Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse anzuwenden und sprachlich darzustellen.

1.2 Leitidee im Unterrichtsfach Wirtschaftswissenschaft

Die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule und Berufsoberschule im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung haben berufliche Erfahrungen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten im kaufmännischen Bereich, die in ihrer Art und in ihrem Ausmaß unterschiedlich ausgeprägt sind. Diese praktischen Erfahrungen müssen bei der Gestaltung der Unterrichtsprozesse in der Fachoberschule und Berufsoberschule genutzt werden. Die Beruflichkeit ist aber nicht das Ziel des Unterrichtsprozesses, sondern der Ausgangspunkt für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse in der Fachoberschule und Berufsoberschule. Im Themenfeld Marketing kann beispielsweise direkt an die theoretischen und praktischen Vorerfahrungen angeknüpft werden.

Das Prinzip der Fachlichkeit zeigt sich an der Fähigkeit, unabhängig von den konkreten individuellen Erfahrungen zu objektivierte Erkenntnissen zu gelangen. Durch das Prinzip der Fachlichkeit soll die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, ihre individuellen beruflichen Erfahrungen zu reflektieren und so zu allgemein gültigen Regeln, Prinzipien und Erkenntnissen in einem Fach zu gelangen. Das Themenfeld Markt und Preisbildung kategorisiert zum Beispiel Abläufe auf Märkten. Darauf aufbauend werden allgemein gültige Regeln der Preisbildung für verschiedene Marktformen formuliert.

Die Fachlichkeit ist eine entscheidende Voraussetzung für den Erwerb der Studierfähigkeit. Wissenschaftsorientiertes Lernen wird in dem Themenfeld Wirtschafts- und Konjunkturpolitik beispielsweise beim Thema Preisniveaustabilität angewendet.

1.3 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenlehrplans

Der vorliegende Rahmenlehrplan Wirtschaftswissenschaft stellt ein Kerncurriculum dar und legt sowohl verbindliche Ziele als auch Inhalte fest. Das für alle Schulen verbindliche Kerncurriculum umfasst 120 der 240 Gesamtstunden pro Schuljahr und ist sowohl in der Fachoberschule als auch in der Berufsoberschule in vier Themenfelder von jeweils 30 Stunden gegliedert. Dem Kerncurriculum schließt sich ein Profilverthemebereich an, der 60 Stunden pro Schuljahr umfasst. Somit verbleiben pro Schuljahr 60 unverplante Stunden, die für Klassenarbeiten, Exkursionen und zur Berücksichtigung individueller Rahmensetzungen sowie pädagogischer Erfordernisse an den Schulen verbleiben.

Die den Themenfeldern des Kerncurriculums zugeordneten Inhalte weisen einen engen inhaltlichen Zusammenhang auf. Die Reihenfolge der Themenfelder und Inhalte ist zwar nach fachsystematischen und anderen Gesichtspunkten (siehe unten) gegliedert, kann aber innerhalb eines Schulhalbjahres in begründeten Fällen variiert werden.

Der im Rahmenlehrplan inhaltlich nicht festgelegte Profilverthemebereich soll den einzelnen Schulen ermöglichen, schulspezifische Schwerpunkte im Rahmen ihres Schulprogramms zu setzen. Der in diesem Sinne inhaltlich auszugestaltende Profilverthemebereich ist in der Fachkonferenz festzulegen.

Sowohl den Themenfeldern als auch einzelnen Lerngebieten sind Unterrichtsstunden zugeordnet. Es handelt sich dabei um Zeitrichtwerte, die der Orientierung im Rahmen der Unterrichtsplanung dienen.

Jedem Themenfeld sind darüber hinaus Zielformulierungen vorangestellt, die verbindlichen Charakter haben. Sie beschreiben Kompetenzen, die in dem jeweiligen Themenfeld und mit seinen Inhalten bei den Schülerinnen und Schülern gefördert werden sollen und geben eine verbindliche Orientierung über die Qualität der Kompetenzentwicklung. Die Zielformulierungen stellen eine Grundlage für die didaktisch begründete Gestaltung des Lehrens und Lernens dar und bilden gleichzeitig die Grundlage für die Formulierung von Lernerfolgskontrollen.

Die den verbindlichen Themenfeldern zugeordneten Inhalte werden um methodische und inhaltliche Hinweise ergänzt. Sie enthalten z. B. Vorschläge für Schwerpunktsetzungen, methodische Vorgehensweisen sowie Exkursionen, aber auch verbindliche Begriffsdefinitionen.

Die Themenfelder und verbindlichen Inhalte in der Fachoberschule orientieren sich an:

- der Fachsystematik,
- dem Ziel, sowohl die fachlichen und methodischen Grundlagen für die Jahrgangsstufe 13 der Berufsoberschule zu legen als auch studienqualifizierende Kompetenzen zu erlangen,
- dem Vorwissen, den beruflichen Erfahrungen und den Interessen der Schülerinnen und Schüler.

Mit dem ersten Themenfeld Marketing, das vorwiegend betriebswirtschaftliche Inhalte aufweist, wird an die vorhandenen fachlichen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler aus der Berufsausbildung angeknüpft, um anschließend die fachwissenschaftlichen Aspekte der Modellbildung im Themenfeld Markt und Preisbildung zu bearbeiten. Das zweite Themenfeld stellt gleichzeitig ein Bindeglied zwischen betriebs- und volkswirtschaftlichen Inhalten dar, da einzelne Inhalte hier eng miteinander verzahnt sind. Das dritte Themenfeld stellt die Modelle der Marktpreisbildung in einen Zusammenhang zur Sozialen Marktwirtschaft und führt den Staat als wirtschaftspolitischen Akteur ein. Die angeführten Themen bilden die Grundlage um dann mit dem Themenfeld 4 eine zunehmende fachwissenschaftliche Komplexität der Wirtschafts- und Konjunkturpolitik zu bearbeiten und beurteilen zu können. Die Inhalte decken damit sowohl betriebs- als auch volkswirtschaftliche Themen ab.

Die Anordnung der Themenfelder und verbindlichen Inhalte in der Berufsoberschule (Jahrgangsstufe 13) orientieren sich an:

- der Fachsystematik,
- dem Vorwissen aus Jahrgangsstufe 12, den beruflichen Erfahrungen und den Interessen der Schülerinnen und Schüler,
- dem Ziel, erweiterte und studienqualifizierende Kompetenzen zu erlangen.

Alle Themenbereiche sollen die in der Berufsausbildung oder in der Fachoberschule erworbenen Fachkenntnisse und Fähigkeiten vertiefen und weisen einen erhöhten Komplexitätsgrad auf. Die Themenfelder 6 und 7 führen zu einer Vertiefung und Problematisierung der gesamtwirtschaftlichen Zielsetzungen und greifen sowohl nationale als auch internationale volkswirtschaftliche Problemstellungen auf. Die Themenfelder 8 und 9 vertiefen betriebswirtschaftliche Inhalte, die in einem engen Zusammenhang stehen.

2 Kompetenzwerb und fachliche Standards

2.1 Kompetenzdimension im Unterrichtsfach Wirtschaftswissenschaft

Die Prinzipien der Beruflichkeit, Fachlichkeit und Studierfähigkeit konkretisieren sich in der Handlungskompetenz. Sie ist in diesem Zusammenhang als zentrale Kompetenz zu begreifen, die als Leitbild und Ziel den mündigen und kritischen Bürger einer Volkswirtschaft hat und die Bereitschaft und Fähigkeit des Menschen beinhaltet, die Komplexität seiner Umwelt zu erkennen und durch eigenverantwortliches und reflektiertes Handeln fachgerecht und verantwortungsbewusst zu gestalten. Handlungskompetenz erschließt sich in den Dimensionen Fach- bzw. Sachkompetenz, Human- bzw. Selbstkompetenz und Sozialkompetenz, wobei die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts als Methodenkompetenz Bestandteil der vorgenannten Kompetenzen ist.

Die folgende Differenzierung der Kompetenzbegriffe ist angelehnt an die Definition und Diskussion der Kompetenzdimensionen nach Lothar Reetz¹:

Fach- bzw. Sachkompetenz bezeichnet allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit, Aufgaben und Probleme selbstständig, sacheinsichtig, zielorientiert und methodengeleitet zu bearbeiten. „Mit dem Begriff wird also auf die Fähigkeit verwiesen, sachstrukturelles und strategisches Handlungswissen so aufeinander zu beziehen, dass Problemlösungen in spezifischen Bereichen anforderungsgerecht gelingen.“²

Methodenkompetenz bezeichnet allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit, wirtschaftliche Sachverhalte anhand von Materialien und Daten unter Verwendung geeigneter Methoden zu analysieren und sachgerecht darzustellen, Arbeitsstrategien zu entwickeln, Arbeitsschritte zielgerichtet zu planen, Probleme zu erkennen und bei Bedarf verschiedene Lösungswege zu entwickeln und Ergebnisse strukturiert zu präsentieren.

Sozialkompetenz bezeichnet allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu verstehen und sich mit Anderen verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen. Hierzu gehören auch die Entwicklung sozialer Verantwortung, Solidarität und die Bereitschaft sowie Fähigkeit, sich bei der Gestaltung von Technik, Arbeitswelt und Gesellschaft kooperativ wie auch sozialkritisch zu beteiligen.

Human- bzw. Selbstkompetenz bezeichnet allgemein die Bereitschaft und Fähigkeit, als Individuum die Entwicklungsmöglichkeiten und Einschränkungen im Beruf, im privaten und öffentlichen Leben zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Hierzu gehört „neben der Behauptung eines positiven Selbstkonzeptes vor allem die Entwicklung zu moralischer Urteilsfähigkeit“³

¹ Reetz, Lothar, Zum Zusammenhang von Schlüsselqualifikationen – Kompetenzen- Bildung, erschienen in: Tramm, T. (Hrsg.): Professionalisierung kaufmännischer Berufsbildung: Beiträge zur Öffnung der Wirtschaftspädagogik für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts. Frankfurt/M. 1999, S. 32 - 51

² Reetz, o. a., S. 41

³ Reetz, o. a., S. 42

Auswahl möglicher Handlungskompetenzen im Fach Wirtschaftswissenschaft:

Fachkompetenz bzw. Sachkompetenz

- Denken in betriebswirtschaftlichen Modellen (z. B. Produktlebenszyklus)
- Denken in volkswirtschaftlichen Modellen (z. B. Preisbildung)
- Motive wirtschaftlichen Handelns identifizieren und reflektieren
- Die ökonomische Wirklichkeit als ein dynamisches und komplexes System begreifen, das von unterschiedlichen Interessen bestimmt wird.
- Aggregation
- Erfassen und reflektieren von wirtschaftlichen Ordnungsrahmen
- Zusammenhänge von Ursache und Wirkung identifizieren
- Fächerübergreifende und fächerverbindende Bezüge erkennen und im Sinne vernetzten Denkens umsetzen

Methodenkompetenz

- Lernunterlagen aus Arbeitsprozessen erstellen
- Strategien zur Nutzung von Informationsressourcen, d. h. geeignete Medien zur Visualisierung/Präsentation auswählen und einsetzen
- Anwendung wissenschaftspropädeutischer Techniken, themenübergreifende Anwendung von Lern- und Arbeitstechniken
- Wirtschaftliche Sachverhalte verbal, graphisch und/oder mathematisch darstellen und veranschaulichen
- Korrekte Anwendung von Fachsprache
- Verwendung von abstrakten Symbolen
- Darstellung, Analyse und Interpretation von Daten und ökonomischer Informationsquellen
- Kompetenter Umgang mit Texten (z. B. strukturieren, exzerpieren)
- Methoden ökonomischer Erkenntnisgewinnung durchführen (z. B. Fallanalyse, Hypothesenbildung, mathematische Modellierung)
- Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten, darstellen und bewerten

Sozialkompetenz

- Zielgerichtete soziale Interaktion und Kommunikation (Kommunikationsregeln bei Gruppenarbeit)
- Reflexion von Teamarbeitsprozessen
- Soziale Verantwortung übernehmen

Humankompetenz bzw. Selbstkompetenz

- Entwicklung eigener Wertvorstellungen
- Erwerb von Kritikfähigkeit (eigene Stärken und Schwächen einschätzen)
- Sich selbst als aktives/handelndes Wirtschaftssubjekt begreifen
- Entwicklung von Urteilsfähigkeit

2.2 Eingangsprofil im Unterrichtsfach Wirtschaftswissenschaft

Aufgrund der formalen Eingangsvoraussetzungen ist davon auszugehen, dass alle Schülerinnen und Schüler bereits bei der Aufnahme in die 12. Jahrgangsstufe über ökonomische Grundkenntnisse verfügen, die entweder in vollzeitschulischen (z. B. 11. Jahrgangsstufe Fachoberschule) oder in teilzeitschulischen Bildungsgängen (z. B. duale Berufsausbildung) erworben wurden. Ein einheitlicher Wissens- und Kompetenzstand kann daraus jedoch nicht zwingend abgeleitet werden, da insbesondere in den dualen Ausbildungsgängen unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Es kann sich demnach die Notwendigkeit eines vorübergehenden Anpassungsprozesses ergeben. Zu berücksichtigen ist auch, dass der Erwerb der ökonomischen Grundkenntnisse durchaus länger zurückliegen kann.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Situation wird davon ausgegangen, dass alle Schülerinnen und Schüler bei Eintritt in die 12. Jahrgangsstufe über das nachstehend skizzierte Eingangsprofil verfügen.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ausgewählte wirtschaftliche Sachverhalte zu erfassen, zu interpretieren und zu beurteilen. Sie können für grundlegende betriebswirtschaftliche Problemstellungen exemplarisch Lösungsansätze entwickeln und vorstellen. Sie verfügen über grundlegende Kommunikations- und Präsentationskompetenzen.

Nachstehende Themenfelder und damit verbundene Fachkompetenzen sind ihnen vertraut:

Themenfelder

1 Wirtschaftliche Grundbegriffe

- Systematik der Wirtschaftswissenschaft mit Abgrenzung Volkswirtschaftslehre/Betriebswirtschaftslehre
- Wirtschaftssubjekte (private Haushalte und Unternehmen)
- Wirtschaftsobjekte (Güter)
- Ökonomisches Verhalten: Bedürfnisse/Bedarf/Nachfrage/Homo Oeconomicus/Wirtschaften/ökonomisches Prinzip

2 Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren

- Merkmale der Produktionsfaktoren: Arbeit, Natur, Kapital, Know How
- Bedeutung und ihre Relevanz einzelner Produktionsfaktoren

3 Wirtschaftskreislauf

- Modelle in der Wirtschaftswissenschaft (Definitionen, Annahmen, Funktionen)
- Einfacher und erweiterter Wirtschaftskreislauf

4 Markt

- Wesentliche Merkmale eines Marktes
- Einfache Preisbildungszusammenhänge

5 Betrieb

- Grundstruktur des betrieblichen Transformationsprozesses
- Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren
- Zielsystem und Organisation der Unternehmen
- Grundlegende rechtliche Merkmale von Unternehmen (Rechtsformen Offene Handelsgesellschaft, Aktiengesellschaft)

6 Umsatz, Kosten und Gewinn

- Einfache Zusammenhänge zwischen Kosten, Umsatzerlöse, Gewinn
- Ermittlung und Bewertung typischer betrieblicher Kennziffern (Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität)

7 Geldarten und Geldfunktionen

- Einschließlich kurzem historischem Abriss

8 Methodische Kompetenzen

Informationsbeschaffung

- Kenntnis alternativer Medien zur Informationsbeschaffung (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Internet)
- Vertrautheit mit den gängigen Medien

Informationsauswertung

- Textauszügen wichtige Inhalte entnehmen, strukturieren und wiedergeben
- Ergebnisse zusammentragen und interpretieren
- Grundlagen zur qualitativen Bewertung des Informationsmaterials

Präsentationstechniken

- Grundlegende Kenntnis verschiedener Standardsoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramm)
- Erstellung eines Quellen- und Literaturverzeichnisses
- Grundlagen der Zitiertechnik
- Grundlagen des freien Vortrags
- Formale Grundlagen zur Formulierung eines Referats
- Formale Grundlagen zur Erstellung eines Präsentationspapiers

2.3 Anforderungsbereiche

Sowohl die Prüfungsanforderungen als auch Anforderungen in den Lernerfolgskontrollen erstrecken sich auf drei Anforderungsbereiche (I, II, III). Aus dieser Vorgabe ergibt sich zwingend die Übernahme der Anforderungsbereiche für den Unterricht und ist in sofern im thematisch gebundenen Unterrichtsprozess zu berücksichtigen.

Der **Anforderungsbereich I**⁴ umfasst

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem Gebiet im gelernten Zusammenhang,
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitsweisen in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang.

Der **Anforderungsbereich II** umfasst

- selbstständiges Ordnen, Bearbeiten und Erklären bekannter Sachverhalte,
- selbstständiges Anwenden des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte,
- eigenständiges Strukturieren komplexer Texte oder umfassender fachspezifischer Sachverhalte.

Der **Anforderungsbereich III** umfasst

- planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel zu selbstständigen Begründungen, Folgerungen, Lösungsansätzen, Deutungen und Wertungen zu gelangen,
- selbstständiges Auswählen und Anwenden geeigneter Arbeitsmethoden und Darstellungsformen in neuen Situationen und deren Beurteilung.

⁴ Die Beschreibungen der unterschiedlichen Anforderungsbereiche sind den Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung Wirtschaft entnommen, s. EPA Wirtschaft gem. Beschluss der KMK vom 01.12.1989, in der Fassung vom 16.11.2006, S. 12 f.

3 Themenfelder und Stundenkontingente

3.1 Übersicht der Themenfelder – Fachoberschule und Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12

Themenfelder	Zeiträume in Unterrichtsstunden
1 Marketing	30
2 Markt und Preisbildung	30
3 Wirtschaftsordnung und staatliche Eingriffe in den Markt	30
4 Wirtschafts- und Konjunkturpolitik I	30
5 Profilverhalten/Vertiefungsthema	60
Pflichtthemenfelder 1 – 4	120
Pflichtthemenfelder plus Profilverhalten/Vertiefungsthema	180
Unverplant	60
Summe	240

Inhalte:		
1 Marketing		30
1.1 Grundlagen des Marketing		
- Begriff, Entwicklung und Ziele		
- Marktforschung: Primär- und Sekundärforschung		
- Marktsegmentierung/Zielgruppenbestimmung		
1.2 Produkt- und Programmpolitik		
- Aspekte der Produktgestaltung		
- Instrumente		
- Produktlebenszyklus		
- Portfolioanalyse nach Boston-Consulting		
1.3 Preispolitik		
- Kostenorientierte Preispolitik		
- Marktorientierte (nachfrage-, konkurrenzorientierte) Preispolitik		
- Preisstrategien (Skimming, Penetration, Preisdifferenzierung)		
1.4 Distributionspolitik		
- Arten von Vertriebswegen		
- Wahl der Vertriebswege		
1.5 Kommunikationspolitik		
- Instrumente		
- Werbeplanung und Werbewirkung		

2	Markt und Preisbildung	30
2.1	<p>Verlauf der Nachfragekurve</p> <ul style="list-style-type: none"> - Individuelle und Gesamtnachfragekurve - Direkte Preiselastizität der Nachfrage 	
2.2	<p>Verlauf der Angebotskurve</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kostenbegriffe: variable und fixe Kosten - Break-Even-Analyse 	
2.3	<p>Preisbildung auf dem vollkommenen Markt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Polypol</i> Preisfunktionen, Bedingungen des vollkommenen Marktes, Gleichgewicht, Produzenten-, Konsumentenrente, Verschiebungen - <i>Monopol</i> Merkmale, Gründe für Entstehung, graphische Herleitung des Cournot'schen Punktes 	
2.4	<p>Preisbildung auf dem unvollkommenen Markt</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Polypol</i>: Monopolistischer Preisspielraum (doppelt geknickte Preis-Absatz-Funktion (PAF)) - <i>Oligopol</i>: Preisstrategien (Preisführerschaft, Preisstarrheit, Preiskampf, Preisabsprachen), Preisstarrheit (einfach geknickte PAF) - <i>Monopol</i>: Preisdifferenzierung (Bezug zu Marketing) 	

3	Wirtschaftsordnung und staatliche Eingriffe in den Markt	30
3.1	<p>Idealtypische Wirtschaftsordnungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freie Marktwirtschaft - Zentralverwaltungswirtschaft - Abweichungen zwischen Modell und Realität 	
3.2	<p>Soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland (Bezug zum Grundgesetz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Historischer Überblick und Grundideen - Verfassungsrechtliche Grundlagen und Rolle des Staates - Wettbewerbsordnung - Sozialordnung 	
3.3	<p>Probleme der Sozialen Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finanzierungsprobleme - Umweltprobleme 	
3.4	<p>Eingriffe des Staates in die Marktpreisbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Marktkonforme Eingriffe und Auswirkungen auf die Wohlfahrt - Marktkonträre Eingriffe und Auswirkungen auf die Wohlfahrt 	

4	Wirtschafts- und Konjunkturpolitik I	30
4.1	<p>Ziele und Träger der Wirtschaftspolitik (Magisches Viereck)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Träger der Wirtschaftspolitik - Wirtschaftspolitische Ziele gemäß Stabilitätsgesetz (Magisches Viereck) 	
4.2	<p>Preisniveaustabilität (Inflation)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Messung von Inflation - Erklärung und Auswirkungen der Inflation - Deflation 	
4.3	<p>Wirtschaftswachstum und Bruttoinlandsprodukt (BIP)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Messung des Wirtschaftswachstums - Analyse der Entstehungs- Verteilungs-, Verwendungsrechnung - Aussagefähigkeit des BIP als Wohlstandsmaßstab 	
4.4	<p>Konjunktur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff, Arten und Verlauf - Indikatoren zur Entwicklung der Konjunktur 	
4.5	<p>Nachfrage- und angebotsorientierte Wirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen der Konjunkturzyklen - Antizyklische Fiskalpolitik als Beispiel der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik - Produktivitätsorientierte Lohnpolitik als Beispiel der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik 	

5	Profilthema/Vertiefungsthema	60
	<p>z. B.: Marketing (Vertiefung), Preisbildung (Vertiefung), Konjunkturpolitik (Vertiefung), Existenzgründung, Personalführung, Organisation, Rechtsformen der Unternehmung</p> <p>Festlegung der Themen in der Fachkonferenz</p>	

3.2 Übersicht der Themenfelder – Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13

Themenfelder	Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden
6 Wirtschafts- und Konjunkturpolitik II	30
7 Außenwirtschaft	30
8 Produktion	30
9 Finanzwirtschaft	30
10 Profilverthem/Vertiefungsthema	60
Pflichtthemenfelder 6 – 9	120
Pflichtthemenfelder plus Profilverthem/Vertiefungsthema	180
Unverplant	60
Summe	240

Inhalte:	
6 Wirtschafts- und Konjunkturpolitik II	30
6.1 Arbeitsmarktpolitik und Einkommensverteilung - Erklärungen, Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit - Konzepte und Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik - Einkommensverteilung 6.2 Geldpolitik - Europäisches System der Zentralbanken (ESZB) und Geldmenge - Geldschöpfung - Instrumente und deren Wirkung 6.3 Vertiefung der nachfrage- und angebotsorientierten Wirtschaftspolitik - Angebotsorientierter Ansatz - Nachfrageorientierter Ansatz - Theorie und praktische Umsetzung	

7	Außenwirtschaft	30
7.1	<p>Theorie der internationalen Arbeitsteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen für das Entstehen von Außenhandel - Theorie der absoluten und komparativen Kostenvorteile - Reales Austauschverhältnis für Güter (Terms of Trade) 	
7.2	<p>Praxis der internationalen Arbeitsteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele des Außenhandels - Formen des Protektionismus: tarifäre/nicht-tarifäre Handelshemmnisse - World Trade Organisation (WTO): Ziele, Struktur und Instrumente - Protektionismus versus Freihandel 	
7.3	<p>Entwicklung und Struktur des deutschen Außenhandels</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warenströme im Außenhandel Deutschlands mit der Welt - Zahlungsbilanz 	
7.4	<p>Wechselkurse und internationale Finanzströme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wechselkurssysteme - Wechselkursmechanismus (Mengennotierung) - Ursachen für Wechselkursschwankungen - Folgen für die Realwirtschaft - Internationaler Währungsfonds (IWF): Ziele, Struktur und Instrumente 	

8	Produktion	30
8.1	<p>Organisation und Erfassung von Leistungserstellungsprozessen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fertigungsverfahren und Arbeitsorganisation - Kosten und Beschäftigung 	
8.2	<p>Optimierung von Leistungserstellungsprozessen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktbezogene Maßnahmen - Prozessbezogene Maßnahmen 	
8.3	<p>Arbeitswissenschaftliche Grundlagen des Leistungserstellungsprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> - Taylorismus - Fordismus - Humanisierung des Arbeitslebens - Subjektivierung der Arbeit 	

9	Finanzwirtschaft	30
9.1	<p>Finanzwirtschaftliche Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriffe Investition und Finanzierung - Bedeutung/Ziele - Determinanten des Kapitalbedarfs 	
9.2	<p>Investitionsrechenverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Statische Investitionsrechnung - Dynamische Investitionsrechnung 	
9.3	<p>Darlehensfinanzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wesen und Arten des Bankdarlehens - Kosten des Bankdarlehens - Tilgungsformen im Vergleich 	
9.4	<p>Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abschreibungskreislauf - Kapitalfreisetzungseffekt und Kapitalerweiterungseffekt 	
9.5	<p>Beteiligungsfinanzierung am Beispiel einer Aktiengesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kapitalerhöhung durch Ausgabe junger Aktien - Finanzierungswirkung - Bezugsrecht 	
9.6	<p>Leasing</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finance-Leasing - Kosten des Leasing - Kredit- und Leasingfinanzierung im Vergleich 	

10	Profilthema/Vertiefungsthema	60
	<p>z. B.: Existenzgründung, Personalführung, Organisation, Rechtsformen der Unternehmung, Wettbewerbspolitik, Europäische Agrarpolitik, Wirtschaftsethik</p> <p>Festlegung der Themen in der Fachkonferenz</p>	

3.3 Pflichtthemenfelder – Fachoberschule und Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12

Pflichtthemenfeld 1: Marketing

Zeitrictwert: 30 Stunden

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler

- folgern aus Marktbedingungen und Marktentwicklungen, dass Marketing eine zentrale Aufgabe des Unternehmens zur Umsetzung spezifischer Unternehmensziele darstellt,
- erklären, dass Marktforschung zur Entscheidungsvorbereitung für den Einsatz von Marketingmaßnahmen dient,
- analysieren anhand von Daten Marktsegmentierung und Zielgruppenbestimmung als Instrument zur Ausschöpfung vorhandener Marktpotenziale,
- veranschaulichen die Modelle Produktlebenszyklus und Portfoliomatrix und nutzen diese für produktpolitische Entscheidungen,
- beurteilen den Einfluss der Kosten auf marketingpolitische Entscheidungen und wenden exemplarisch die einstufige Deckungsbeitragsrechnung sowie die Zuschlagskalkulation an,
- begründen anhand unterschiedlicher Kriterien die Wahl eines Vertriebswegs,
- analysieren Instrumente der Kommunikationspolitik in Abhängigkeit von Unternehmenszielen und Marktbedingungen,
- problematisieren den Einsatz absatzpolitischer Instrumente als gezielte Einflussnahme auf das Verbraucherverhalten und erörtern den dabei möglicherweise entstehenden Konflikt zwischen Umsatzzielen und Konsumentenbedürfnissen.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>1.1 Grundlagen des Marketing (4 Stunden)</p> <p>1.1.1 Begriff, Entwicklung und Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Historische Entwicklung (Verkäufer- und Käufermarkt) - Stellung des Marketing im Unternehmen <p>1.1.2 Marktforschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Primär- und Sekundärforschung - Marktsegmentierung/Zielgruppenbestimmung 	<p>Kriterienorientierte Abgrenzung der Methoden: Kosten, Zeitaufwand, Aktualität, Qualität der Daten</p> <p>Marktsegmentierung/Zielgruppenbestimmung als „roter Faden“ des Marketing-Mix</p> <p>Berechnung von Marktanteilen</p> <p>Abschließend Weitergabe von Daten, „gläserner Verbraucher“, soziale Netzwerke thematisieren.</p>

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>1.2 Produkt- und Programmpolitik (8 Stunden)</p> <p>1.2.1 Aspekte der Produktgestaltung - Markenpolitik</p> <p>1.2.2 Instrumente - Produktinnovation, -variation, -differenzierung, -elimination - Programmdiversifizierung</p> <p>1.2.3 Produktlebenszyklus anhand Umsatz- und Gewinnkurve</p> <p>1.2.4 Portfolioanalyse nach Boston-Consulting</p>	<p>Weitere Aspekte der Produktgestaltung über den unverplanten Stundenanteil möglich</p> <p>Produktvariation: altes Produkt wird ersetzt Produktdifferenzierung: Kernprodukt wird durch zusätzliche Ausführungen erweitert</p> <p>Produktlebenszyklus mit 5 Phasen: - Einführungsphase bis Gewinnschwelle, - Wachstumsphase bis Gewinnmaximum, - Reifephase bis Umsatzmaximum, - Sättigungsphase bis Gewinnngrenze, - Degenerationsphase.</p> <p>Hier sollte auf die Entscheidungsstrategien auf der Basis von Modellen eingegangen werden und einer kritischen Betrachtung unterzogen werden</p> <p>Schwerpunkt sollte auf der Beurteilung eines Portfolios liegen</p>
<p>1.3 Preispolitik (8 Stunden)</p> <p>1.3.1 Kostenorientierte Preispolitik Industrielle Zuschlagskalkulation als Vorwärtskalkulation</p> <p>1.3.2 Marktorientierte (nachfrage- und konkurrenzorientierte) Preispolitik - Lang- und kurzfristige Preisuntergrenzen - Preisstrategien: Skimmingstrategie, Penetrationsstrategie, Preisdifferenzierung nach Marktsegmenten (räumlich, persönlich, zeitlich, sachlich)</p>	<p>Mit Berechnung, Schwerpunkt liegt aber auf der Anwendung und der Beurteilung der Vollkostenrechnung für den Zweck der Preisbildung</p> <p>Einstufige Deckungsbeitragsrechnung als Abgrenzung zur Vollkostenrechnung</p> <p>Anwendung auf Analyse der Programmstruktur eines Unternehmens (z. B. Elimination, Zusatzaufträge) Verknüpfung mit Themenfeld 2</p>
<p>1.4 Distributionspolitik (4 Stunden)</p> <p>1.4.1 Arten von Vertriebswegen Indirekte, direkte Vertriebswege</p> <p>1.4.2 Wahl der Vertriebswege</p>	<p>indirekt = unter Einschaltung des Handels, direkt = ohne Einschaltung des Handels (z. B.: Reisender, Handelsvertreter, mit Berechnung)</p> <p>Aktuelle Entwicklungen, z. B.: e-commerce Kriterienorientierte, fallbezogene Anwendung</p>
<p>1.5 Kommunikationspolitik (6 Stunden)</p> <p>1.5.1 Instrumente - Werbung, Verkaufsförderung, Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>1.5.2 Werbeplanung und -wirkung - Werbeziele, Zielgruppe, Werbeträger und Werbemittel, Werbebudget und Streuplanung - Werbewirkungsstufenmodell</p>	<p>Aktuelle Entwicklungen berücksichtigen (z. B. Sponsoring, peer-to-peer-Marketing, Internetwerbung)</p> <p>Exemplarische Aufstellung eines Werbepplans, z. B. anhand eines vorgegebenen Beispiels</p> <p>Exemplarisch ein Wirkungsstufenmodell, z. B. AIDA oder ein aktuelleres Modell</p> <p>Die Strategien der Beeinflussung durch Werbung sollten einer kritischen Analyse unterzogen werden</p>

3.3 Pflichtthemenfelder – Fachoberschule und Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12

Pflichtthemenfeld 2: Markt und Preisbildung

Zeitrichtwert: 30 Stunden

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler

- leiten aus dem Nachfragerverhalten den Verlauf der individuellen und der Gesamtnachfragekurve ab,
- schätzen anhand der Preiselastizität der Nachfrage die Auswirkungen einer Preisänderung auf nachgefragte Menge und Umsatz ein,
- leiten anhand einer Break-Even-Analyse das individuelle Angebotsverhalten ab und untersuchen die Auswirkungen des Marktpreises auf das Marktangebot,
- nutzen das Modell des vollkommenen Marktes, um das Marktgleichgewicht zu ermitteln und veranschaulichen die Preisermittlung grafisch,
- beurteilen die Aussagekraft des Modells des vollkommenen Marktes,
- veranschaulichen die Auswirkungen wirtschaftlichen Verhaltens der Marktteilnehmer auf Märkte, Wohlfahrt und Preise und erklären diese,
- analysieren die Preisbildung auf vollkommenen und unvollkommenen Märkten in Abhängigkeit von verschiedenen Marktformen,
- beurteilen die Einflüsse von Marktmacht auf die Güterversorgung und die Preisbildung.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>2.1 Verlauf der Nachfragekurve (4 Stunden)</p> <p>2.1.1 Herleitung des Verlaufs anhand des nutzenmaximierenden Verhaltens der Nachfrager</p> <p>2.1.2 Umfang der Reaktion der Nachfrager auf Preisänderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Direkte Preiselastizität der Nachfrage; mathematische und grafische Betrachtung - Auswirkungen von Preisänderungen auf Absatz und Umsatz (in Abhängigkeit von der Elastizität) 	<p>Bestimmungsfaktoren der Nachfrager am Beispiel des individuellen Verhaltens der Schülerinnen und Schüler thematisieren</p> <p>Die individuelle und die Marktnachfrage können anhand eines Experiments mit den Schülerinnen und Schülern in der Klasse ermittelt werden</p> <p>Aggregation als grundlegende Methode der VWL</p> <p>Weitere Elastizitäten können bei Bedarf in den unverplanten Stunden behandelt werden</p>

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>2.2 Verlauf der Angebotskurve (4 Stunden)</p> <p>2.2.1 Kosten in Abhängigkeit zur Beschäftigung (fixe und variable Kosten)</p> <p>2.2.2 Herleitung des individuellen Angebotsverhaltens auf Basis der Break-Even-Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Break-Even-Punkt rechnerisch ermitteln und grafisch darstellen - Auswirkungen des Marktpreises auf das individuelle Angebotsverhalten untersuchen 	<p>Als Grundlage dienen nur lineare Kostenverläufe</p> <p>Bezug zur Deckungsbeitragsrechnung im Thema Marketing</p> <p>Beispielhafte Berechnung, ob Marktteilnehmer zum gegebenen Marktpreis anbieten</p> <p>Auch Auswirkungen von Preisänderungen betrachten</p>
<p>2.3 Preisbildung auf dem vollkommenen Markt (12 Stunden)</p> <p>2.3.1 Polypol</p> <ul style="list-style-type: none"> - Preisfunktionen: Lenkung/Allokation, Signal/Information, Auslese, Ausgleich - Bedingungen des vollkommenen Marktes: Homogenität der Güter, Markttransparenz, keine Präferenzen - Graphische Darstellung und Berechnung des Marktgleichgewichts, einschließlich Anpassungsprozesse - Graphische Darstellung und Berechnung der Produzenten- und Konsumentenrente - Verschiebungen von Angebots- und Nachfragekurve <p>2.3.2 Monopol</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründe für die Entstehung und Merkmale - Grafische Herleitung des Cournot'schen Punktes - Gegenüberstellung zur Marktpreisbildung im Polypol 	<p>Verknüpfung mit Themenfeld 1 bei Preispolitik</p> <p>Als Grundlage dienen nur lineare Kostenverläufe</p> <p>Berechnung anhand von Dreiecksflächen oder Einzelrenten</p> <p>Zwischen endogenen und exogenen Faktoren und deren Auswirkungen auf den Markt unterscheiden</p> <p>Möglichkeit der mathematischen Herleitung in den unverplanten Stunden; Abstimmung mit dem Fach Mathematik notwendig</p>
<p>2.4 Preisbildung auf dem unvollkommenen Markt (10 Stunden)</p> <p>2.4.1 Polypol:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Doppelt geknickte Preis-Absatz-Funktion (PAF) (graphische Darstellung); monopolistischer Preisspielraum <p>2.4.2 Oligopol:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Preisstrategien: Preisführerschaft, Preisstarrheit, Preiskampf, Preisabsprachen - Darstellung der Preisstarrheit über die einfach geknickte Preis-Absatz-Funktion <p>2.4.3 Monopol:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Preisdifferenzierung (graphische Darstellung) 	<p>Bezug zu den Bedingungen des vollkommenen Marktes herstellen und die Auswirkungen ihres Nichtvorliegens prüfen</p> <p>Aus dem Verlauf der doppelt geknickten PAF wird das Verhalten der Polypolisten abgeleitet</p> <p>Aus dem Verlauf der einfach geknickten PAF wird die Tendenz der Oligopolisten zur Preisstarrheit abgeleitet.</p> <p>Anhand von Beispielen Relevanz der Marktform zeigen</p> <p>Verknüpfung mit Themenfeld 1 bei Preisstrategien</p> <p>Erklärung der Preisdifferenzierung nur für das unvollkommene Monopol, da dort besonders anschaulich, Anwendung auf unvollkommenes Polypol und Oligopol möglich</p>

3.3 Pflichtthemenfelder – Fachoberschule und Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12

Pflichtthemenfeld 3:

Wirtschaftsordnung und staatliche Eingriffe in den Markt **Zeitrhythmuswert: 30 Stunden**

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler

- charakterisieren idealtypische Wirtschaftsordnungen und reflektieren die Modelle kritisch,
- begründen die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland aus der historischen Entwicklung und erklären die Grundideen der sozialen Marktwirtschaft,
- stellen einen Bezug zwischen Grundgesetz (GG) und Wirtschaftsordnung her und beschreiben diesen Zusammenhang an ausgewählten Artikeln des Grundgesetzes,
- beschreiben und diskutieren Aufgaben des Staates innerhalb der sozialen Marktwirtschaft,
- erläutern die Bedeutung der Wettbewerbs- und Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland als wesentliche Säulen der sozialen Marktwirtschaft,
- reflektieren Ausprägungen der sozialen Marktwirtschaft und erörtern ausgewählte Probleme der sozialen Marktwirtschaft,
- begründen staatliche Eingriffe in die Marktpreisbildung und führen geeignete Beispiele an,
- leiten Wohlfahrtseffekte staatlicher Eingriffe anhand des Modells des vollkommenen Marktes ab und diskutieren Auswirkungen auf gesellschaftliche Gruppen.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>3.1 Idealtypische Wirtschaftsordnungen⁵ (6 Stunden)</p> <p>3.1.1 Freie Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitideen (Individualismus/Liberalismus) - Charakteristische Merkmale: - Eigentumsordnung, Koordinationsmechanismus, Funktion des Staates <p>3.1.2 Zentralverwaltungswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitideen (Kollektivismus/Sozialismus) - Charakteristische Merkmale - Eigentumsordnung, Koordinationsmechanismus, Funktion des Staates 	<p>Vergleichende Betrachtung beider Modelle und kritische Würdigung</p>

⁵ Auf eine Abgrenzung zwischen Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsordnungen soll verzichtet werden. Die Begriffe sollen gleichbedeutend angewendet werden.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>3.1.3 Abweichungen zwischen Modell und Realität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Probleme planwirtschaftlich orientierter Wirtschaftsordnungen - Probleme marktwirtschaftlich orientierter Wirtschaftsordnungen 	<p>z. B.: Planungsumfang, staatlicher Dirigismus z. B.: Soziale Missstände, Unterversorgung mit öffentlichen Gütern</p>
<p>3.2 Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (12 Stunden)</p> <p>3.2.1 Historischer Überblick und Grundideen</p> <p>3.2.2 Verfassungsrechtliche Grundlagen und Rolle des Staates</p> <ul style="list-style-type: none"> - GG und Wirtschaftsordnung - Aufgaben des Staates: Ordnungs-, Steuerungs-, Schutz- und Ausgleichsfunktion im Überblick <p>3.2.3 Wettbewerbsordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbsfunktionen: Steuerungs- und Lenkungsfunktion, Antriebs- und Innovationsfunktion, Anpassungsfunktion - Staatliche Möglichkeiten zum Wettbewerbschutz und zur Wettbewerbsförderung <p>3.2.4 Sozialordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitideen und Ziele: Solidaritäts- und Subsidiaritätsprinzip, soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherung - Beispiele sozialpolitischer Maßnahmen 	<p>Ludwig Erhard und Alfred Müller-Armack sollten angesprochen werden</p> <p>GG als Vorgabe für Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Ausgestaltung der Wirtschaftsordnung erfolgen soll; z. B. Art. 14, Art. 15 (1), Art. 20 (1), Art. 28 (1) GG</p> <p>Funktionen in Anlehnung an Kantzenbach Dynamischer Unternehmer nach Schumpeter Jeweils ein Beispiel zu Wettbewerbsschutz und Wettbewerbsförderung, z. B.: § 1, 19 (1), 20, 21, 36 Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), Art. 85 Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EWG Vertrag), § 1 Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)</p> <p>Grundlage § 1 Sozialgesetzbuch (SGB) z. B. Auswahl aus Leistungsaufzählung gemäß SGB I, §§ 2-10 oder andere derzeit aktuelle und relevante sozialpolitische Maßnahme/n behandeln, Darstellung des „sozialen Netzes“</p>
<p>3.3 Probleme der Sozialen Marktwirtschaft (6 Stunden)</p> <p>3.3.1 Finanzierungsprobleme</p> <p>3.3.2 Umweltprobleme</p>	<p>z. B. Staatsverschuldung, Finanzierungsprobleme in den sozialen Sicherungssystemen (Sozialversicherungen) z. B. Umweltbelastung und Umweltverschmutzung, soziale/externe Kosten, vgl. auch Produktionsfaktor Natur</p> <p>Weitere aktuelle Probleme können aus dem unverplanten Stundenanteil unterrichtet werden</p>
<p>3.4 Eingriffe des Staates in die Marktpreisbildung (6 Stunden)</p> <p>3.4.1 Marktkonforme Eingriffe und Auswirkungen auf die Wohlfahrt (Preismechanismus wird nicht außer Kraft gesetzt)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuern - Subventionen/Transferzahlungen <p>3.4.2 Marktkonträre Eingriffe und Auswirkungen auf die Wohlfahrt (Preismechanismus wird außer Kraft gesetzt)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mindestpreise (grafische Darstellung) - Höchstpreise (grafische Darstellung) 	

3.3 Pflichtthemenfelder – Fachoberschule und Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12

Pflichtthemenfeld 4: Wirtschafts- und Konjunkturpolitik I Zeitrichtwert: 30 Stunden

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Ziele der Wirtschaftspolitik und identifizieren Entscheidungs- und Einflusssträger,
- bewerten das Verfahren zur Ermittlung des Verbraucherpreisindex und begründen seine Bedeutung als Inflationskennzahl,
- untersuchen Ursachen und Auswirkungen von Preisniveauveränderungen,
- überprüfen inwieweit das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Indikator für wirtschaftliche Leistung und Wohlstand einer Volkswirtschaft geeignet ist,
- stellen konjunkturelle Schwankungen dar, beschreiben und prognostizieren diese mit Indikatoren,
- beurteilen Maßnahmen der nachfrage- und angebotsorientierten Wirtschaftspolitik auf deren mögliche Wirkung.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>4.1 Ziele und Träger der Wirtschaftspolitik (4 Stunden)</p> <p>4.1.1 Träger der Wirtschaftspolitik</p> <p>4.1.2 Wirtschaftspolitische Ziele gemäß Stabilitätsgesetz (StabG) (Magisches Viereck)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Quantitative Ziele mit Indikatoren und Zielvorgaben - Zielbeziehungen: Zielharmonie, Zielkonflikte, Zielindifferenz 	<p>Unterscheidung in Entscheidungsträger (z. B. Bund, Länder, Bundeskartellamt, EU-Kommission, EZB, IWF) und Einflusssträger (Sachverständigenrat, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften)</p> <p>Erweiterung auf „Sechseck“ möglich, durch qualitative Ziele, z. B. der Entwicklung der Lohnquote</p> <p>Phillips-Kurve als Veranschaulichung</p>
<p>4.2 Preisniveaustabilität (Inflation) (8 Stunden)</p> <p>4.2.1 Messung von Inflation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kaufkraft und Preisniveau - Verbraucherpreisindex (nach Laspeyres) <p>4.2.2 Ursachen und Auswirkungen der Inflation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geldmengeninduzierte Inflation - Nachfrageinduzierte Inflation - Angebotsinduzierte Inflation - Auswirkungen auf die Wirtschaftssubjekte <p>4.2.3 Deflation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Folgen 	<p>Exemplarische Berechnung eines Preisindex anhand eines einfachen Warenkorb und Wägungsschemas</p> <p>Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI) (siehe EZB), Verbraucherpreisindex (VPI) (siehe Statistisches Bundesamt)</p> <p>Fisher'sche Verkehrsgleichung als Grundlage</p> <p>Lohn-Preis-/Preis-Lohn-Spirale</p> <p>Bezug zum Fach Politikwissenschaft und Geschichte</p>

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>4.3 Wirtschaftswachstum und BIP (6 Stunden)</p> <p>4.3.1 Messung des Wirtschaftswachstums anhand der Veränderungsrate des BIP</p> <p>4.3.2 Analyse der Entstehungs-, Verteilungs-, Verwendungsrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschied nominales – reales BIP <p>4.3.3 Aussagefähigkeit des BIP als Wohlstandsmaßstab</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassungs- und Bewertungsprobleme - Alternative Wohlstandsindikatoren 	<p>Vergleich der Wachstumsraten in der EU, international BIP pro Kopf als Leistungsmaßstab</p> <p>Material vom Statistischen Bundesamt</p> <p>Berechnung/Kontendarstellung nicht notwendig</p> <p>Bezug zum Wirtschaftskreislauf herstellen</p> <p>Abgrenzung Bruttoinlandsprodukt – Bruttonationaleinkommen muss nicht vorgenommen werden</p>
<p>4.4 Konjunktur (4 Stunden)</p> <p>4.4.1 Begriff, Arten und Verlauf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abgrenzung zu saisonalen Schwankungen und Kondratieff-Zyklen - Idealtypischen 4-phasigen-Zyklus anhand des realen BIP und der Wachstumsrate darstellen <p>4.4.2 Indikatoren zur Entwicklung der Konjunktur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Früh-, Gegenwarts- und Spätindikatoren abgrenzen 	<p>Zyklus besteht aus Aufschwung (Expansion), Hochkonjunktur (Boom), Abschwung (Rezession), Konjunkturtief (Depression)</p> <p>Aufschwung: steigendes BIP/ positive Veränderungsrate (zum Vorzeitraum)</p> <p>Hochkonjunktur: noch steigendes BIP/positive Veränderungsrate nahe Null</p> <p>Abschwung: sinkendes BIP/negative Veränderungsrate</p> <p>Konjunkturtief: noch sinkendes BIP/negative Veränderungsrate nahe Null</p> <p>Dauer der Phasen orientiert sich an der durchschnittlichen Veränderungsrate eines Zeitraumes (Wachstumstrend)</p> <p>Zusammensetzung eines Konjunkturindex besprechen</p> <p>Prognosefehler führender Institute thematisieren</p>
<p>4.5 Nachfrage- und angebotsorientierte Wirtschaftspolitik (8 Stunden)</p> <p>4.5.1 Ursachen der Konjunkturzyklen</p> <p>Ein nachfrage- und ein angebotsorientierter Erklärungsansatz</p> <p>4.5.2 Antizyklische Fiskalpolitik als Beispiel der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik</p> <p>4.5.3 Produktivitätsorientierte Lohnpolitik als Beispiel der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik</p>	<p>Erklärungsansätze als Begründung für wirtschaftspolitische Eingriffe des Staates verstehen</p> <p>Grundlegende Konzepte nachfrageorientierter Politik werden im Themenfeld 6 behandelt</p> <p>Grundlegende Konzepte angebotsorientierter Politik werden im Themenfeld 6 behandelt</p>

3.4 Pflichtthemenfelder – Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13

Pflichtthemenfeld 6: Wirtschafts- und Konjunkturpolitik II Zeitrichtwert: 30 Stunden

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Stellung zu aktuellen Konzepten der Arbeitsmarktpolitik in Hinblick auf Ursachen und Arten der Arbeitslosigkeit,
- analysieren die gegenwärtige Einkommensverteilung und beurteilen staatliche Maßnahmen zur Umverteilung,
- werten geldpolitische Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung und ihrer wirtschaftspolitischen Zielsetzung aus,
- analysieren die Unterschiede der Ansätze der keynesianischen und monetaristischen Theorie hinsichtlich ihrer Anwendung auf wirtschaftspolitische Fragestellungen,
- beurteilen unterschiedliche theoretische Ansätze zur Erklärung wirtschaftlicher Zusammenhänge und leiten daraus konjunkturpolitische und wirtschaftspolitische Instrumente ab.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>6.1 Arbeitsmarktpolitik und Einkommensverteilung (10 Stunden)</p> <p>6.1.1 Erklärungen, Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berechnung der Arbeitslosenquote - Erklärungen/Ursachen: saisonal, friktionell, konjunkturell, strukturell; - Folgen der Arbeitslosigkeit für das Individuum und die Gesamtwirtschaft <p>6.1.2 Konzepte und Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Passive Arbeitsmarktpolitik: Abmilderung der Folgen von Arbeitslosigkeit - Aktive Arbeitsmarktpolitik: Schaffung neuer Arbeitsplätze, Reintegration von Arbeitslosen <p>6.1.3 Einkommensverteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Primär- und Sekundärverteilung - Lohn- und Gewinnquote - Verteilungsgerechtigkeit (an einem aktuellen Problemfeld) 	<p>Einstieg über Zielsetzungen des „Magischen Vierecks“ und der Erweiterung zum „Magischen Sechseck“</p> <p>Definition der Arbeitslosigkeit der Bundesagentur für Arbeit, zu Definitionen in anderen Ländern abgrenzen</p> <p>Bezug zu Themenfeld 4 bei 4.5.3 Produktivitätsorientierte Lohnpolitik</p> <p>Problematisierung an aktuellen Beispielen</p> <p>Bezug zu SGB III: Ziele der Arbeitsförderung</p> <p>Bezug zu Themenfeld 4 bei 4.3 Wirtschaftswachstum und BIP</p> <p>alternative Kennzahlen, z.B. Steuerquote, Staatsquote</p> <p>„Ultimatumspiel“ als Beispiel eines Experimentes zur Erklärung von Gerechtigkeit</p>

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>6.2 Geldpolitik (10 Stunden)</p> <p>6.2.1 ESZB und Geldmenge</p> <ul style="list-style-type: none"> - ESZB als Träger der Geldpolitik in der EU - Zentral-, Geschäftsbankengeld und M1 – M3 abgrenzen <p>6.2.2 Geldschöpfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buchgeldschöpfung der Geschäftsbanken - Geldschöpfungsmultiplikator <p>6.2.3 Instrumente und deren Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Offenmarktpolitik - Ständige Fazilitäten - Mindestreservepolitik 	<p>Bezug zu Zielsetzungen des „Magischen Vierecks“</p> <p>Entwicklung der Geldmenge im Zeitverlauf problematisieren</p> <p>Mit Berechnung</p> <p>Keine Berechnung von Tendersverfahren</p>
<p>6.3 Vertiefung der nachfrage- und angebotsorientierten Wirtschaftspolitik (10 Stunden)</p> <p>6.3.1 Angebotsorientierter Ansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundannahmen der klassischen Theorie: Stabilitätshypothese, Say'sches Theorem - Potentialorientierte Geldpolitik - Ordnungspolitische Ausrichtung <p>6.3.2 Nachfrageorientierter Ansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundannahme: Instabilitätshypothese (Gleichgewicht bei Unterbeschäftigung) - Eingreifen des Staates um Nachfrageausfall zu kompensieren - Prozessorientierte Ausrichtung <p>6.3.3 Theorie und praktische Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenüberstellung der Konzeptionen - Beispiele des kombinierten Einsatzes 	<p>Fortführung des Themenfeldes 4 bei 4.5</p> <p>Bezug zum Monetarismus</p> <p>Bezug zum Keynesianismus</p> <p>Bezug zu Themenfeld 4 bei 4.1.2 Wirtschaftspolitische Ziele</p> <p>Unabhängigkeit der EZB thematisieren</p>

3.4 Pflichtthemenfelder – Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13

Pflichtthemenfeld 7: Außenwirtschaft

Zeitrichtwert: 30 Stunden

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen die Vorteilhaftigkeit des Außenhandels für die Güterversorgung und den Wohlstand eines Landes anhand theoretischer Modelle,
- problematisieren die Verteilung der entstehenden Wohlfahrtsgewinne durch Außenhandel,
- analysieren die Auswirkungen des zunehmenden Welthandels und der wirtschaftlichen Verflechtung auf nationale Volkswirtschaften,
- beurteilen die Auswirkungen von Handelshemmnissen und Freihandel auf die Güterversorgung und den Wohlstand in den beteiligten Volkswirtschaften,
- diskutieren die Bedeutung internationaler Organisationen für die Weltwirtschaftsordnung am Beispiel der **World Trade Organisation** (WTO) und des Internationalen Währungsfonds (IWF),
- analysieren die deutsche Zahlungsbilanz im Hinblick auf die Struktur der Warenströme und diskutieren mögliche wirtschaftspolitische Gegenmaßnahmen bei Ungleichgewichten,
- bilden unter der Annahme eines vollkommenen Marktes den Wechselkurs und ermitteln die Auswirkungen von Veränderungen des Exports und des Imports auf den Wechselkurs,
- schätzen die Bedeutung der verschiedenen Wechselkurssysteme für die Kursbildung und den Außenhandel ein.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>7.1 Theorie der internationalen Arbeitsteilung (6 Stunden)</p> <p>7.1.1 Ursachen für das Entstehen von Außenhandel</p> <p>7.1.2 Theorie der absoluten und komparativen Kostenvorteile</p> <p>7.1.3 Reales Austauschverhältnis für Güter (Terms of Trade)</p>	<p>z. B. Zugang zu Produktionsfaktoren, Kosten der Produktion, Vorkommen natürlicher Ressourcen</p> <p>mit Berechnung</p> <p>Terms of Trade abzulesen am Verhältnis des Preisindex für Ausfuhrpreise zum Preisindex für Einfuhrpreise</p> <p>Vorteile anhand eines einfachen Beispiels berechnen</p>

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>7.2 Praxis der internationalen Arbeitsteilung (8 Stunden)</p> <p>7.2.1 Ziele des Außenhandels</p> <p>7.2.2 Formen des Protektionismus: tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse</p> <p>7.2.3 World Trade Organisation (WTO): Ziele, Struktur und Instrumente</p> <p>7.2.4 Protektionismus versus Freihandel</p>	<p>Abgrenzung Ursachen/Ziele</p> <p>Aktuelle Entwicklungen betrachten</p> <p>Abstimmung mit Politikwissenschaft und Geschichte Thema Globalisierung erforderlich</p> <p>z. B. Agrarmarkt, Offshoring, Entwicklungsländer</p>
<p>7.3 Entwicklung und Struktur des deutschen Außenhandels (6 Stunden)</p> <p>7.3.1 Warenströme im Außenhandel Deutschlands mit der Welt</p> <p>7.3.2 Zahlungsbilanz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff, Zweck, Teilbilanzen - Leistungsbilanzungleichgewichte (Ursachen, Folgen und Gegenmaßnahmen) 	<p>Analyse von aktuellem Datenmaterial</p> <p>Keine Buchungen</p> <p>Bezug zu 7.4.2: Auf- und Abwertung</p>
<p>7.4 Wechselkurse und internationale Finanzströme (10 Stunden)</p> <p>7.4.1 Wechselkurssysteme</p> <p>7.4.2 Wechselkursmechanismus (Mengennotierung)</p> <p>7.4.3 Ursachen für Wechselkursschwankungen</p> <p>7.4.4 Folgen für die Realwirtschaft</p> <p>7.4.5 Internationaler Währungsfonds (IWF): Ziele, Struktur und Instrumente</p>	<p>Graphische Darstellung und Berechnung</p>

3.4 Pflichtthemenfelder – Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13

Pflichtthemenfeld 8: Produktion

Zeitrichtwert: 30 Stunden

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Fertigungsverfahren der Produktion hinsichtlich Arbeitsablauf, Produktionsmenge und Technisierungsgrad und beurteilen deren betriebliche Auswirkungen,
- untersuchen Kosten als Grundlage betrieblicher Produktionsentscheidungen,
- setzen sich kritisch mit den Auswirkungen von Rationalisierungsprozessen im Fertigungsbereich auseinander,
- nehmen Stellung zu einzel- und gesamtwirtschaftlichen Folgen der Standortverlagerung,
- beurteilen Auswirkungen einzelner Aspekte des Lean Management auf Arbeitsorganisation, Arbeitnehmer und Unternehmen,
- charakterisieren vor dem Hintergrund der historisch-technischen Entwicklung die Veränderung der Arbeitsorganisation,
- bewerten den Wandel der Arbeitsorganisation im historischen Verlauf als Resultat divergierender Interessen der Unternehmer und Arbeitnehmer.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>8.1 Organisation und Erfassung von Leistungserstellungsprozessen (14 Stunden)</p> <p>8.1.1 Fertigungsverfahren und Arbeitsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Automatisierungsgrad der Fertigung: Manuelle, teil- und vollautomatische Fertigung - Organisationstypen der Fertigung: Werkstatt-, Reihen-, Fließ-, Gruppenfertigung - Produktionstypen der Fertigung nach der Anzahl der gefertigten Produkte: Einzel-, Serien-, Sorten-, Massenfertigung - Flexibilisierung der Fertigungssysteme <p>8.1.2 Kosten und Beschäftigung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Optimale Losgröße - Gesamt- und Stückkostenverläufe in Abhängigkeit vom Beschäftigungsgrad - Kritische (Kosten-) Punkte: Stückkostenminimum (Gesetz der Massenproduktion), Gewinnschwelle, Gewinnmaximum, Betriebsoptimum, Betriebsminimum, kritische Menge 	<p>Eine Betriebsbesichtigung wird empfohlen.</p> <p>Vor- und Nachteile der Fertigungsverfahren für Unternehmen und Arbeitnehmer</p> <p>Einzelmaßnahmen und Konzepte des Einsatzes veränderter/neuer Technologien einbeziehen</p> <p>Koppelung und Abhängigkeiten der Organisations- und Produktionstypen</p> <p>Flexibilisierung als Anpassung an Veränderungen des Absatzmarktes</p> <p>Graphische und rechnerische Darstellung</p> <p>Vertiefung zu 2.2</p> <p>Mit Betrachtung nicht-linearer Kostenverläufe</p>

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>8.2 Optimierung von Leistungserstellungsprozessen (10 Stunden)</p> <p>8.2.1 Produktbezogene Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenherstellung oder Fremdbezug (Make or Buy), qualitative und quantitative Betrachtung - Outsourcing/Offshoring <p>8.2.2 Prozessbezogene Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Total Quality Management (TQM) - Just-in-time-Konzept - Kaizen 	<p>outsourcing = organisatorische Verlagerung offshoring = geographische Verlagerung</p> <p>TQM = Optimierung der Qualität von Produkten/Dienstleistungen eines Unternehmens in allen Funktionsbereichen, Qualität als Systemziel</p> <p>Gruppenarbeit bereits in 8.1.1 Gruppenfertigung Aspekte unter dem Gesichtspunkt von Lean Management betrachten</p>
<p>8.3 Arbeitswissenschaftliche Grundlagen des Leistungserstellungsprozesses (8 Stunden)</p> <p>8.3.1 Taylorismus</p> <p>8.3.2 Fordismus</p> <p>8.3.3 Humanisierung des Arbeitslebens: job-rotation, job-enlargement, job-enrichment, teilautonome Gruppen</p> <p>8.3.4 Subjektivierung der Arbeit</p>	<p>Betrachtung aus betriebswirtschaftlicher Perspektive und Reflexion der Auswirkung auf die Arbeitskraft</p> <p>Nutzung von Arbeitskraft und Person als Ressource</p>

3.4 Pflichtthemenfelder – Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13

Pflichtthemenfeld 9: Finanzwirtschaft

Zeitrichtwert: 30 Stunden

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die betriebliche Relevanz und Wirkung von Investitionsentscheidungen,
- leiten aus betrieblichen Investitionsentscheidungen Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft ab,
- begründen aus Investitionsentscheidungen geeignete Finanzierungsarten,
- differenzieren und beurteilen Finanzierungsarten anhand ausgewählter Kriterien,
- wenden ausgewählte Investitionsrechenverfahren situationsgerecht an und beurteilen deren Eignung als Instrument zur Entscheidungsvorbereitung,
- untersuchen ausgewählte Finanzierungsarten hinsichtlich ihrer Wirkungen auf die Bilanz,
- problematisieren die mögliche Einflussnahme der Kapitalgeber auf unternehmerische Entscheidungen.

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>9.1 Finanzwirtschaftliche Grundlagen (4 Stunden)</p> <p>9.1.1 Begriffe Investition und Finanzierung</p> <p>9.1.2 Bedeutung und Ziele</p> <p>9.1.3 Determinanten des Kapitalbedarfs</p>	<p>Bezug zur Bilanz herstellen</p> <p>Erweiterung-, Ersatz-, Rationalisierungsinvestitionen</p> <p>Betriebswirtschaftliche u. volkswirtschaftliche Wirkungen</p> <p>Unternehmensgröße, Leistungsprogramm, Beschäftigung, Prozessgeschwindigkeit</p>
<p>9.2 Investitionsrechenverfahren (8 Stunden)</p> <p>9.2.1 Statische Investitionsrechnung: KVR, GVR und RVR</p> <p>9.2.2 Dynamische Investitionsrechnung: Kapitalwertmethode</p>	

Inhalt	Hinweise zum Unterricht
<p>9.3 Darlehensfinanzierung (6 Stunden)</p> <p>9.3.1 Wesen und Arten des Bankdarlehens</p> <p>9.3.2 Kosten des Bankdarlehens</p> <p>9.3.3 Tilgungsformen im Vergleich: Abzahlungsdarlehen, Annuitätsdarlehen und Festdarlehen</p>	<p>Langfristige Darlehensfinanzierung</p> <p>Festdarlehen wird z. T. auch Fälligkeitsdarlehen genannt</p>
<p>9.4 Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten (4 Stunden)</p> <p>9.4.1 Abschreibungskreislauf</p> <p>9.4.2 Kapitalfreisetzungseffekt und Kapitalerweiterungseffekt</p>	
<p>9.5 Beteiligungsfinanzierung am Beispiel einer AG (6 Stunden)</p> <p>9.5.1 Kapitalerhöhung durch Ausgabe junger Aktien</p> <p>9.5.2 Finanzierungswirkung: Grundkapital, Kapitalrücklage, Eigenkapital</p> <p>9.5.3 Bezugsrecht: Zweck, Bezugsverhältnis, Bezugsrechtswert</p>	<p>Ordentliche und genehmigte Kapitalerhöhung vgl. Aktiengesetz</p> <p>Veranschaulichung über Bilanzveränderungen</p> <p>Der Schwerpunkt sollte auf den Zweck des Bezugsrechts gelegt werden.</p>
<p>9.6 Leasing (4 Stunden)</p> <p>9.6.1 Finance-Leasing</p> <p>9.6.2 Kosten des Leasing</p> <p>9.6.3 Kredit- und Leasingfinanzierung im Vergleich (Abgrenzungskriterien: Bindung an das Wirtschaftsgut, laufende Liquiditätsbelastung, Geldmittelbedarf, Abschreibungen)</p>	<p>Exemplarischer, einfacher Kostenvergleich</p>